

fied country as Italy. The example of the silk industry also speaks against a generalized use of A. Dewerpe's model of protoindustrialization: the intertwining of agricultural and industrial activity was, in this case, not just a stage toward urbanized industrialization and full separation of farm and factory workers. Instead, those links remained at a center of a different process of industrialization characterized by a »pluriactivity« which lasted overtime.

Finally, history serves the authors well in providing them with the tools for an informed, stimulating approach to the contemporary debate on diffused industrialization: they can identify two historical patterns of industrialization/modernization and associate their different impacts with the multiple, and often diverging, features of present-day small-business industrialization.

*Federico Romero, Bologna*

Linda Clarke, *Building Capitalism*, Routledge, London 1992, 316 S., geb., 19,99 £.

In der zweiten Hälfte des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebten England und Wales einen beachtlichen Bevölkerungszuwachs. Die Bevölkerungszahl stieg von ca. 6,5 Mill. im Jahre 1750 auf 9 Mill. im Jahre 1801 (erste Volkszählung) und auf 18 Mill. im Jahre 1851 an. Man schätzt, daß die Bevölkerung von London von 675 000 im Jahre 1750 auf 900 000 im Jahre 1801 anstieg. Um für die wachsende Bevölkerung Unterkunft zu schaffen, mußten viele neue Häuser gebaut werden.

In ihrer Studie *Building Capitalism* untersucht Linda Clarke die Schaffung neuer Stadt- und Dorfgemeinden jenseits der Mauern der Londoner City und von Westminster in dem Herrnsitz St. Pancras. Dieses Entwicklungsprojekt erhielt 1757 Anstoß durch den Bau der New Road. Hierbei handelte es sich um eine Ringstraße nördlich von London, die sich von Paddington bis zu dem Angel-Gasthaus in Islington erstreckte. Die Karte auf Seite 88 zeigt, daß das Land, auf dem gebaut wurde, drei Adelligen und zwei Londoner Firmen gehörte. Die Verfasserin befaßt sich hauptsächlich mit einem der Bezirke, nämlich Brill Farm, später Somer's Town genannt, nach dem Landbesitzer Lord Somers.

Der Bevölkerungszuwachs in England fiel mit der Industriellen Revolution zusammen. Über den Zusammenhang zwischen diesen beiden Prozessen gehen die Meinungen schon lange auseinander. Die Produktion bestimmter Industriezweige, wie z. B. der Textilindustrie, stieg beachtlich, als Fabriken gegründet wurden, in denen neu erfundene Maschinen von Dampfmaschinen getrieben wurden. Die Bauindustrie veränderte sich jedoch nicht in dieser Weise. Der Bau von Straßen, Kanälen und Privathäusern wurde im wesentlichen wie früher durch Handwerker ausgeführt, wie z. B. Steinmetzen, Maurer, Dachdecker, Plattenleger und Tischler.

Was sich jedoch änderte – und dies wird von Linda Clarke beschrieben –, war die Art und Weise, in der die Bauarbeiten organisiert und finanziert wurden. Der wesentlich größere Umfang an Bauarbeiten, das praktische Verschwinden des unabhängigen Bauhandwerkers, der Aufstieg des Bauhandwerkers zum Unternehmer, die neuen Finanzierungsmethoden für den Häuserbau, die Arbeit der neuen »Paving Commissioners« (Pflaster-Beauftragte) und die Aktivitäten von Großunternehmern wie Jacob Leroux und John Johnson – alle diese Themen (und viele mehr) werden untersucht. Das letzte Kapitel beschreibt, wie Somer's Town im frühen 19. Jahrhundert in zunehmendem Maße einen Arbeiterklasse-Charakter annahm. Es handelt sich bei diesem Buch um eine wertvolle Forschungsarbeit mit gut reproduzierten Bildern und Karten.

*William Otto Henderson, Hemel Hempstead*